

# Die Museumssanierung kann geplant werden

rs. Daniel Liederer (FDP) sprach als Präsident der Sachkommission Kultur, Freizeit und Sport (SKFS) von einer historischen Chance. Mit dem neuen Museumskonzept «Dorf & Spiel» habe man die Chance, das Dorf- und Spielzeugmuseum weiterzuentwickeln und die Riehener Geschichte an die kommenden Generationen weiterzugeben. Riehen stehe in der Verantwortung, das selber zu leisten. Nach Basel delegieren lasse sich das nicht.

Allerdings gelte es auch, die Kosten im Griff zu behalten, so Liederer. Die künftigen Öffnungszeiten des Museums seien zu überprüfen und betreffend Eintrittspreise sei eine höhere Wertschöpfung anzustreben. Insgesamt sei das Sanierungs- und Umbaukonzept aber stimmig und die Sachkommission befürworte mehrheitlich den vom Gemeinderat beantragten Projektierungskredit von 340'000 Franken.

## Öffnung zur Wettsteinanlage

Daniel Hettich gab die einstimmige Befürwortung der LDP-Fraktion für das neue Museumskonzept und den Kredit bekannt. Schade sei nur, dass es so lange gedauert habe, bis diese gute Lösung habe vorgelegt werden können. Insbesondere die neue Empfangssituation im Gartensaal, womit durch den zusätzlichen Zugang von der Wettsteinanlage her auch die Durchgängigkeit verbessert werde, sei gut gelöst.

Dass Riehen aus einem verstaubten ein modernes Dorf- und Spielzeugmuseum machen wolle, sei überfällig, meinte Thomas Widmer im Namen der EVP-Fraktion. Die zusätzliche Öffnung zur Wettsteinanlage überzeuge und das neue Konzept bringe auch Verbesserungen für Besuche durch Schulklassen.

Heinz Oehen (SP) fasste kurz die Geschichte des Museums zusammen und appellierte an das Selbstbewusst-



Altmodisch und überholt – die klassische Präsentation von Spielzeug in der Vitrine.

Foto: Rolf Spriessler-Brander

sein der Gemeinde Riehen, die ihre Geschichte öffentlich zeigen solle. Das neue Konzept verabschiede sich davon, Objekte in Vitrinen zu zeigen, und bewege sich hin zu einer Erlebniswelt, in welcher das Museum für den Besucher viel stärker spürbar werde. Das neue Konzept biete auch genügend Platz für Wechsellausstellungen, was wichtig für eine längerfristige Attraktivität jedes Museums sei.

## «Museum kostet zu viel»

Eduard Rutschmann (SVP) plädierte für eine Rückweisung der Vorlage an den Gemeinderat. Für seine Fraktion stelle sich die Frage, ob das Museum in dieser Form längerfristig zu vertretbaren Kosten lebensfähig sei. Deshalb sollten mögliche Kosteneinsparungen und Synergien aufgezeigt werden – zum Beispiel die Integration eines Info-Desks an der Museumskasse oder die Beherbergung des Historischen Grundbuchs im Museumsbau.

«Wir können uns für die Wettsteinhäuser keine andere Nutzung vorstellen», erläuterte Elisabeth Näf im Namen der FDP-Fraktion. Allerdings seien die Projektierungskosten sehr hoch angesetzt und die FDP erwarte eine höhere Eigenfinanzierung durch die Museumseintritte. Auch werde die FDP ein kritisches Auge auf die Höhe des definitiven Ausführungskredites haben und erwarte diesen «eher bei minus denn bei plus zwanzig Prozent» der gegenwärtigen Kostenschätzung.

Priska Keller (CVP) zeigte sich als Einzelsprecherin überzeugt vom vorgelegten Museumskonzept. Natürlich könne man nun noch gewisse Dinge prüfen, doch das würde die Realisierung nur noch weiter verzögern. Die Dorfgeschichte müsse Hauptthema des Museums sein, das Spielzeug unterstützend wirken. Es brauche diese Kombination, damit das Museum funktionieren könne. Mit der Schaffung einer Verpflegungsmöglichkeit würde das Museum attraktiver.

Olivier Bezençon (GLP) sprach sich im Prinzip für die Museumssanierung aus, forderte aber Nachbesserungen beim Konzept. Das Museum solle stärker in Richtung eines Erlebnismuseums gehen und das Spielzeug müsse klar im Zentrum stehen. Ein Dorfmuseum hätten viele, das Spielzeug sei das Spezielle. Von einem innovativen Museum profitiere schliesslich auch das lokale Gewerbe.

## «Haus und Museum trennen»

Patrick Huber (CVP) unterstützte den Rückweisungsantrag der SVP – aber aus anderen Gründen, wie er betonte. Er wolle die Nutzung der Wettsteinhäuser – die für einen Museumsbetrieb nicht ideal seien – und die Zukunft des Museums getrennt betrachtet haben, ohne das eine oder andere für sich infrage zu stellen. Er könne sich eine andere öffentliche Nutzung der Wettsteinhäuser vorstellen, zum Beispiel als Bibliothek oder als Indoor-Spielangebot im Dorf. Das vorgelegte Museumskonzept sei zwar nicht schlecht, aber eben nicht das bestmögliche.

In dieselbe Richtung argumentierte Christian Heim (SVP) und verwies insbesondere darauf, dass das Museum in den Wettsteinhäusern nicht vollumfänglich behindertengerecht zugänglich gemacht werden könne.

Etwas anderes als eine Museumsnutzung sei für die Wettsteinhäuser nicht realistisch, entgegnete Heinz Oehen (SP). Bei einer Bibliotheksnutzung beispielsweise käme der historische Wert der Gebäude nicht mehr zur Geltung, weil die Wände mit Bücherregalen verstellt wären.

Der Rückweisungsantrag der SVP wurde mit 9:26 Stimmen abgelehnt. Der Kreditantrag wurde mit 25:7 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.